

Pullacher Geschichtsforum e.V., Vorstand
c/o Angelika Bahl-Benker (Vorsitzende)
Haydnstraße 1
82049 Pullach im Isartal
www.pullacher-geschichtsforum.de

9. Februar 2022

Ihr Antrag „Bischof Meiser und Pullach“ (Schreiben vom 2. Februar 2022)

Sehr geehrte Frau Grasse, sehr geehrter Herr Ptacek, sehr geehrter Herr Most,

Ihr Gemeinschafts-Antrag und vor allem Ihre Aussage, *„er steht in inhaltlichem Zusammenhang mit dem Antrag des Geschichtsforums zur Umbenennung der Bischof-Meiser-Straße, ist von diesem aber unabhängig zu sehen. Er soll ihn also nicht ersetzen, sondern ergänzen“* haben uns mehr als überrascht und erstaunt. Sie wollen, dies entnehmen wir Ihrem Text, eine Entscheidung über Ihren Antrag bereits vor einem späteren Beschluss des Gemeinderates über die von uns beantragte Umbenennung herbeiführen.

Warum Ihre Eile ?

Wenn er unseren Antrag auf Umbenennung ergänzen soll, dann wäre es unserem Demokratieverständnis nach geboten, zunächst über den Hauptantrag - sprich die Umbenennung - im Gemeinderat zu entscheiden, und dann ergänzend über Ihren Antrag auf das Erstellen von Informationstafeln. Ihre Planung konterkariert auch die von Frau Tausendfreund dieser Tage gegenüber dem Evangelischen Pressedienst abgegebene Erklärung, wonach die Entscheidung über die Umbenennung auf Juli dieses Jahres vertagt wird. Dies verbunden mit dem Hinweis *„man wolle keine vorschnelle Entscheidung treffen“*.

Auch die innere Logik Ihrer Behauptung, wonach Ihr Antrag unabhängig von unserem Antrag auf Umbenennung zu betrachten sei, erschließt sich uns nicht, denn Ihr Begehren er steht ja in einem unmittelbaren Zusammenhang zu unserer Initiative. Ohne unseren Antrag wäre doch weiter der Mantel des Schweigens über die Person Hans Meiser gebreitet worden.

Sie wollen unseres Erachtens mit Ihrer Antragsinitiative Fakten schaffen und dies aus Ihrer Sicht auch verständlich, denn Sie haben uns gegenüber ja bereits unmissverständlich erklärt, dass unser Antrag keine Mehrheit im Gemeinderat finden werde.

Warum also dann warten? Wenn damit die Hoffnung verknüpft sein sollte, dass sich dadurch vielleicht die Diskussion in der „Hauptsache“ und somit die öffentliche Auseinandersetzung erübrigen könnte, müssen wir Sie enttäuschen. Ungeachtet der negativen Prognose werden wir unseren Antrag nicht zurückziehen und werden uns weiter - auch in der Öffentlichkeit - für unser Anliegen einsetzen.

Noch ein Wort zum **Inhalt** Ihres Antrags, der von vornherein von der sogenannten Ambivalenz-These ausgeht, den eigentlich zur Debatte stehenden Antisemitismus-Vorwurf nirgends erwähnt und in seiner Begründung einige Falschbehauptungen enthält.

Wozu überhaupt eine aufwändig gestaltete Informationstafel für Hans Meiser?
Wenn unser Antrag, wie von Ihnen prognostiziert, abgelehnt wird, dann bleibt es bei dem bisherigen Straßenschild mit einem (dem Antrag der WiP entsprechenden) Kurzhinweis auf die Person Hans Meiser, wie im Falle der im Widerstand aktiven Pater Rupert Mayer, Pater Augustin Rösch und Pater Lothar König sowie Fritz Gerlich. Insoweit wäre eine Ungleichbehandlung kaum zu begründen.

Im Falle der Zustimmung des Gemeinderates zu der von uns beantragten Umbenennung können wir uns jedoch Ihrem Vorschlag, in angemessener Form über die Motive für die Umbenennung zu informieren, gerne anschließen. Allerdings brauchen wir unseres Erachtens dafür keine externe Hilfe, auch wenn insoweit keine ausufernden Reisekosten anfallen würden. Wir haben hierfür bereits einen Vorschlag vorbereitet, der auf die Stellungnahme des Dekanatsausschusses des evang.-luth. Dekanats Nürnberg vom 13.07.2006 und den Vorschlag für einen Textentwurf der Professoren Dr. Gotthard Jaspers und Dr. Stegemann für ein entsprechendes Zusatzschild in Nürnberg zurückgreift. Wir sind sicher, dass dieser Textvorschlag auch der gebotenen Qualität der zeitgeschichtlichen Arbeit in unserer Gemeinde gerecht wird.

Was letztlich Ihren Vorschlag für adäquate Informationsveranstaltungen zu Hans Meiser angeht, sind wir offen. Wenn sich dies allerdings darauf beschränken würde, allein Frau Nora Schulze ein Forum für Ihre (wohlwollende) Sicht auf Hans Meiser und ablehnende Einstellung gegenüber einer Straßenumbenennung zu bieten, wäre dies nicht zielführend. Dies würde unserer Vorstellung, die wir in unserer Stellungnahme im Evang. Sonntagsblatt klar zum Ausdruck gebracht haben, „es geht uns darum, eine offene Diskussion zu führen, die sich mit der Geschichte auseinandersetzt“, nicht gerecht werden. Es gibt anerkannte Wissenschaftler, die eine andere Sicht auf Hans Meiser haben, die sollten / müssten natürlich auch zu Wort kommen.

Wir respektieren Ihre Ablehnung der von uns beantragten Umbenennung, bedauern aber zugleich, dass Sie mit einer nicht nachvollziehbaren „Antrags-Akrobatik“ versuchen, Fakten vor der Entscheidung über unseren Antrag zu schaffen, um schon im Vorfeld die Entscheidung des Gemeinderates zu beeinflussen.

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand des Pullacher Geschichtsforums e.V.
Angelika Bahl-Benker, Hans Wiedmeyer, Wolfgang Haas, Peter Habit, Dr. Wolfgang Wirtz

PS : Wir haben unsere Antwort auf Ihren Antrag Frau Bürgermeisterin Susanna Tausendfreund, dem Gemeinderat, und dem von Ihnen benannten Verteiler zur Kenntnis gegeben.

Anlage: Text für Informationstafel

Text für Informationstafel (im Falle der Umbenennung)

Vormals Bischof-Meiser-Straße

Der Pullacher Gemeinderat hatte am 14. März 1958 diese Straße nach Hans Meiser (1881-1956), von 1933-1955 erster Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche von Bayern, benannt. Hans Meiser war innerhalb der evangelischen Landeskirche hoch geachtet, weil er einer Gleichschaltung mit der Reichskirche trotz heftigster Anfeindungen und Drohungen durch die Nazis widerstand und seine Kirche gegen den nationalsozialistischen Gleichschaltungsversuch verteidigte und intakt hielt.

2022 hat der Pullacher Gemeinderat die Umbenennung dennoch für notwendig erachtet, da viele Aspekte seines Wirkens heute sehr kritisch zu beurteilen sind.

Dazu gehören insbesondere

- die Verbreitung antijüdischer, verhängnisvoller Vorurteile in den 20er Jahren,
- seine fast unkritische Loyalität zu einer „Obrigkeit“, deren menschenverachtende Züge schon sichtbar waren,
- das unzureichende, öffentliche Eintreten für Opfer des Nazi-Regimes
- und die starke Beteiligung an einer Politik der Verdrängung in der Nachkriegszeit.

Hans Meiser ist uns heute eine Mahnung, insbesondere aus dem christlichen Glauben heraus selbstkritisch die eigenen Prägungen zu überprüfen, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und insbesondere menschenverachtenden und antijüdischen Tendenzen entschieden entgegenzutreten.